



Dr. med. Christian Faber
Ärztlicher Direktor
Zentrum für Transfusionsmedizin Münster
DRK-Blutspendedienst West gGmbH

SEHR GEEHRTE LESERINNEN, SEHR GEEHRTE LESER,

im Editorial der Ausgabe 32 hatte Herr Kollege Andreas Opitz von der vorgenommenen „Austauschtransfusion“ im Redaktionskomitee gesprochen. Ich möchte mich an dieser Stelle ebenfalls bei Herrn Kollegen Robert Deitenbeck für sein unermüdliches Engagement im Rahmen der hämotherapie bedanken und mich gleichzeitig bei Ihnen vorstellen, damit Sie wissen, wer noch an der „Austauschtransfusion“ beteiligt ist. Ich freue mich sehr darüber, dass ich die Möglichkeit erhalten habe, mich nun in Sachen hämotherapie einzubringen. Übrigens: Eine Transfusionsreaktion wurde nicht beobachtet.

Im Beitrag „Chimäre Antigenrezeptor-exprimierende T-Zellen für die Krebsimmuntherapie“ gehen die Autoren Odenhahl, Bönig, Eitler und Tonn auf die Bedeutung der zellulären Immunität für den Erfolg von Krebsimmuntherapien ein. Nach der Darstellung des Aufbaus von chimären Antigenrezeptoren (CAR) werden die Erzeugung von CAR-tragenden T-Zellen und ihr Nutzen anschaulich dargestellt. Zudem wird auch auf die zum Teil schwerwiegenden Nebenwirkungen eingegangen. Abgerundet wird der Beitrag durch einen Ausblick, in dem die Autoren auch auf die sog. Bites („bispezifische T-Zell-Engager“) eingehen. Insgesamt ist dies eine spannende Entwicklung im Bereich der Krebstherapie, die in Zukunft hoffentlich vielen Patienten zum Nutzen gereichen wird.

„Aktuell zur Diagnostik und Therapie der neonatalen Alloimmunthrombozytopenie“ stellen Althaus und Bakchoul dar, wie wichtig die rechtzeitige Erkennung und Behandlung dieser Erkrankung ist, zumal sie schon im Rahmen der ersten Schwangerschaft auftreten kann. Neben den Schwierigkeiten der serologischen Diagnostik werden auch die der genetischen Methoden dargestellt. Die postpartale Therapie und das pränatale Management werden erläutert.

Nach dem Auftreten von endemischen West-Nil Infektionen hier in Deutschland hat dies auch Implikationen für die Blutspende. Kollege Zeiler beleuchtet in seinem Artikel die Herausforderungen und die Abwägungen im Hinblick auf das vom PEI eingerichtete Stufenplanverfahren und die Frage der Testung von Spendern, die sich in einem Risikogebiet aufgehalten haben. Hier geht er ebenso auf den trade-off zwischen Spenderrückstellung und Testung ein.

Das neue Curriculum für die Fortbildung zur Qualifikation als Transfusionsverantwortlicher / Transfusionsbeauftrag-

ter / Leiter Blutdepot, das am 22.07.2019 im Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht wurde, wurde bei der im November 2019 in Münster stattfindenden Fortbildung berücksichtigt. Insofern kann ich die Erfahrungen der Kollegen Zeiler und Opitz nur unterstreichen: eine an den praktischen Belangen des Kollegiums orientierte Themenzusammenstellung, die im Rahmen der Hospitation für Transfusionsverantwortliche um spezifische Themen erweitert werden kann.

Nachdem der Artikel „Blut und Bomben“ in der Ausgabe 32 die Versorgung(ssicherheit) mit Blutprodukten im Rahmen von Großschadensereignissen unter die Lupe genommen hat, geht Kollege Madei in seinem Artikel „Transfusionsmedizin in den deutschen Feldlazaretten“ auf die Herausforderungen eines effizienten Blutungsmanagements von Verwundeten ein. Eindrücklich stellt er dar, dass die Auswirkungen der letalen Trias von Hypothermie, Azidose und Koagulopathie, die durch eine Massivtransfusion ausgelöst werden können, bei der Indikationsstellung gerade in dieser Situation kritisch ins Kalkül gezogen werden müssen. Für die Anwendung stellt er dann ein massive transfusion protocol vor, das insbesondere dem Gerinnungsmonitoring eine entsprechende Bedeutung beimisst.

„Bringt das was?“ ist die Frage einer jeden Werbemaßnahme, auch und insbesondere im Bereich der Blutspenderwerbung. Kollegin Müller beschäftigt sich in der Abteilung Unternehmenskommunikation mit dieser Fragestellung, die Blutspender dauerhaft zur Spende bewegen soll. Im Artikel liegt der Fokus auf den zurückgestellten Erstspendern. In der Praxis zeigt sich oft durch "Versuch und Irrtum", welche Maßnahmen im Informationsfluss der heutigen Zeit tatsächlich die gewünschte Wirkung haben.

Last but not least möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf den Artikel von Körper et al. lenken, in dem die demnächst stattfindende CAPSID-Studie zur Behandlung von Patienten mit schwerem COVID-19-Verlauf mit Rekonvaleszentenplasma zur passiven Immunisierung vorgestellt wird.

Die Ihnen vorliegende Ausgabe 34 behandelt Themen aus den verschiedensten Bereichen der Transfusionsmedizin und zeigt wieder einmal eindrucklich die große Bandbreite dieses Fachs.

Bei der kurzweiligen Lektüre wünsche ich Ihnen neue Erkenntnisse und gute Unterhaltung.

Es grüßt Sie herzlich

Christian Faber